

Sommer 2016

Nr. 49

FORUM

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

www.forum-passau.de

Stellungnahme eines FORUM-Mitgliedes

Folgen der Flut

Die Flutkatastrophe 2013 hatte große Auswirkungen nicht nur auf die denkmalgeschützte Altstadt. Die FORUMs-Nachrichten baten unser Mitglied Kurt Seul – selbst ein massiv Betroffener – um ein persönliches Resumé. Hier sind seine Gedanken und Anregungen:

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die umfangreiche und aufwändige Instandsetzung der flutgeschädigten Gebäude die Schönheit und Qualität des historischen Erbes der Stadt wesentlich gesteigert hat. Nicht nur den Bauherren und Handwerksbetrieben ist dies zu verdanken, sondern auch dem unermüdlichen Einsatz der städtischen Denkmalschutzbehörde – Frau Michaela Wenzel – dem Bayerischen Landesamt für Denkmalschutz – Dr. Thomas Kupferschmied – und der städtischen Hochwasserhilfe mit Herrn Maximilian Scheuer und seinem Team. Sie betreuen 388 Einzelbaudenkmäler und Ensemblebauten, hinzu kamen noch 152 Infrastruktur- und Gewerbeprogramme. Bis jetzt ist erst bei gut einem Drittel der Gebäude die Instandsetzung abgeschlossen.



Gasthof „Zur Sonne“

Schöner als vorher: Diese Tür wurde am Unteren Sand nach der Katastrophe eingebaut.

(Foto Peter Zieske)

Nicht allen Hausbesitzern ist bekannt, dass auch sie für ihre nicht denkmalgeschützten Bauten in den historischen Ensemblebereichen bei jeder Änderung des äußeren Erscheinungsbildes die Genehmigung der städtischen Denkmalbehörde einholen müssen. Deren Mitarbeiter besprechen vor Ort geplante Details, klären Finanzierungsfragen, leisten oft viel Überzeugungsarbeit und sprechen gelegentlich verzweifelten Hausbesitzern Mut zu.

Schöne Ergebnisse gemeinsamer Kraftanstrengung

Ergebnisse dieser gemeinsamen Kraftanstrengung sind überall zu bewundern. Machen Sie mit mir einen kleinen Spaziergang zu stilgerechten und wertigen Renovierungen vor allem in der Altstadt. Achten Sie dabei auf den Putz, die Farbgebung und den Garten im Hinterhof im Ort 19. Auch die Häuserzeile gegenüber dem Waisenhaus kann mit den Vorgärten, dem Naturstein, Beeten und Eisengitter überzeugen. Erfreuen kann man sich auch an der filigranen Schaufensterumrah-

mung im Fischer-Hartl-Haus, Bräugasse 18. Herausgeputzt haben sich auch die Fassaden im Unteren Sand und fast die gesamte Häuserzeile der Freyunger-Straße in der Altstadt. Wahre Hingucker sind wie überall auch in der Lederergasse der Innenstadt vor allem die hochwertigen Haustüren aus Massivholz – zwar modern, aber Dank der lebendigen Maserung durchaus zur alten Bausubstanz passend.

Viel Licht, aber auch Schatten

Wo viel Licht, da auch einige (wenige) Schatten. Ausgerechnet eines der markantesten Baudenkmäler der Altstadt, das Gasthaus „Zur Fels’n“, vom Hochwasser nochmals schwer gezeichnet, bekommt keinerlei Flutgelder. Deshalb nochmals unsere Bitte an den Bürgermeister Zuschüsse zu gewähren, sowie an alle privaten Empfänger der von der Stadt unmittelbar nach der Flutkatastrophe 2013 „geschenkten“ Direkthilfe von 2.500 Euro, diese wenigstens zu einen Teil an die „Fels’n-Freunde Passau“ zu überweisen.

Spendenkonto Sparkasse Passau:
DE 60 7405 0000 0000 0016 02

Dass sogar Garagentore unauffällig und durchaus gelungen gestaltet werden können, zeigen Beispiele in der Fischmarktgassee gegenüber Zollamt, sowie Haus Lederergasse 20 in der Innenstadt. Leider entstand in Letzterem innseitig ein neuer größerer Parkplatz, umschlossen von wuchtigen Hofmauern, die den Ausblick von den Nachbarhäusern auf die grüne Hinterhofidylle vor dem Bahngleis beeinträchtigen. Die viel zu groß geratenen, weit aus der Fassade herausragenden Balkone mit ihren modernen Metallgeländern fallen als besonders befremdlich auf, wenn das Auge auf der Fassade des Nachbarhauses ruht, wo liebevoll renovierte schmale, verkleidete Holzbalkone mit historischen Sägemustern sich an die Wand anschmiegen, diese ganzflächig gliedern und einrahmen.

Eine große Sorge der Innstädter in dieser Straße bleibt eine erneute „Ölpest“, da die Stadt – im Gegensatz etwa zu Dresden – weiterhin den Betrieb alter Ölheizungen erlaubt. Deshalb ist ihr Wunsch nach einer städtischen Vorschrift verständlich, die Hausbesitzer zum frühzeitigen Leerpumpen der Öltanks verpflichtet, wenn eine neue gefährliche Flut droht.

Überhöhte Mondpreise

Dass 80 Prozent der Kosten den Flutopfern ganz unbürokratisch vom Bund erstattet werden, ist natürlich auch den Handwerksbetrieben bekannt. Die Folge sind erhöhte Preise. Fallen diese maßlos übertrieben aus, spricht selbst die Flutschadensstelle von „Mondpreisen“. Mit solchen wurde auch ich einmal konfrontiert, und zwar durch eine große Passauer Baufirma. Die Materialkosten waren um bis 30 Prozent des Normalpreises erhöht, obwohl der Großkunde grundsätzlich einen Rabatt von bis zu 50 Prozent auf diesen erhält. In Rechnung ge-

stellte Dienstleistungen waren oft für mich nicht nachvollziehbar, entsprechende Nachfragen blieben unbeantwortet. Auf die vorläufige Einbehaltung der strittigen Summe erfolgte prompt die Drohung mit Anwalt und in der Folge zweimal die Ankündigung der Zwangseintreibung durch ein Inkassobüro. Dabei ist festzuhalten, dass es hier weniger um die mir entstandenen Kosten geht, sondern um von der städtischen Flut-



Von den Fels'n-Freunden zu spät gekauft, deshalb keine Fluthilfe: Innenansicht des auf das Jahr 1602 zurückgehenden Gasthauses „Zur Fels’n“ (Foto Peter Zieske)

schadensstelle treuhänderisch verwaltete Steuermittel!

Zum Abschluss will ich ein Problem ansprechen, das immer wieder von Hausbesitzern bei der Behebung von Feuchtigkeits- und Schimmelproblemen angesprochen wird: Es gibt keine Fachstelle, die konkrete Empfehlungen zu Trocknungsmethoden und unbedingt einzuhaltende Trocknungszeiten sowie zu Baumaterialien ausspricht. Wertvolle Hilfe bieten hier nur Baubiologen und Ökobaustoffhändler, in unserem Fall der „Autax“ Betrieb von Hubert Glanzer bei Tiefenbach. Oberstes Ziel der Sanierung darf eben nicht absolute Wasserundurchlässigkeit sein, denn die eingedrungene Feuchtigkeit muss auch nach innen verdunsten können. Deshalb sind hochgradig diffusionsoffene Materialien ein Muss, d.h. schimmelhemmende und emissionsfreie reine Kalkputze und Sumpfkalkanstriche mit natürlichen Zusätzen sowie natürliche Bodenbeläge. Zementputze und Dispersionsfarben sind ein Tabu, während sämtliche in Baumärkten angebotenen Kalkputze und Silikatfarben Anteile dieser „verbotenen“ Substanzen sowie chemische Zusatzstoffe enthalten, die oft nicht einmal deklariert sind. Kirchenmaler und Restauratoren wissen noch um die Eigenschaften dieser reinen Naturprodukte und beherrschen uralte bewährte Handwerkstechniken, heutige Handwerker aber kaum noch. Auch hier

Hoamatl

Das Beispiel Salzweg zeigt die sinnlose und gefährliche Entwicklung auf dem Land: In einem neuen Gewerbegebiet entsteht ein Supermarkt. Die Folge ist, dass die vorher schon existierende gegenüberliegende Einkaufsmöglichkeit schließen muss. Wenig Gewinn für den Konsumenten, aber großer Verlust an unversiegelter Natur. Da freut es das FORUM, dass auch andere diese Entwicklung kritisch sehen. Der Autor Franz Kotteder beschreibt diese Situation in der Süddeutschen Zeitung auf so amüsante und überzeugende Weise, dass wir seine Gedanken für unsere Leser hier zitieren wollen:

Heimat, in Bayern auch liebevoll „Hoamatl“ genannt, ist ein Begriff, der viel Positives ausstrahlt. Und weil den meisten bei ihm warm ums Herz wird, wird er auch fleißig benützt, um alles mögliche Zeugs an den Mann oder die Frau zu bringen, was die sonst nicht mal mit der Beißzange anfassen würden. Durch „Heimat“ wird der größte Unfug geadelt, selbst wenn er mit Heimat im eigentlichen Sinne nichts zu tun hat.

Jetzt kann man sich natürlich fragen, warum Markus Söder nicht nur Finanz-, sondern auch Heimatminister ist. Wenn man den Namen Söder hört, umwehen einen normalerweise ja weniger heimatlische Gefühle. Darauf legt es Söder auch gar nicht an, er ist von Natur aus eher nicht so der gemütliche Typ. Und weil er den gängigen Heimatbegriff anscheinend für überholt hält, hat er mit der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms Großes vor. Der ländliche Raum, sagt er, gehöre nicht unter eine Käseglocke und sei kein Freilichtmuseum. Deshalb soll es bald noch mehr Gewerbegebiete dort geben. An Autobahnanschlüssen und an großen Bundesstraßen etwa, auch dann, wenn kein Dorf in der Nähe ist. Das führe zu mehr Arbeitsplätzen und Investitionen. Bisher seien in Bayern erst elf Prozent der Landesfläche verbaut.

Da ist noch Luft nach oben und zwar so viel, dass es keine Obergrenze braucht. Die gilt nur für Menschen, die nicht zur Heimat gehören, aber das ist wieder eine andere Geschichte. „Menschen“, das ist eh so ein Begriff, mit dem man nicht weiterkommt. Es sei denn, er steht irgendwie in Beziehung zu Arbeitsplätzen. Und Investitionen. Jedenfalls kann man laut Söder seine Heimat nicht nur einfach so mit Landschaft füllen, das wäre nicht genug. Bistlang werden nur 18 Hektar pro Tag zugebaut, da ist's kein Wunder, dass der ländliche Raum total verödet. Bayern braucht also dringend hundert, ach was: tausend neue Gewerbeparks, das ist Heimat! Deshalb muss die Staatsregierung ja noch nicht abrücken von dem einstigen Ziel, den Flächenverbrauch zu drosseln. Viel Fläche verbrauchen zum Beispiel sinnlos in der Natur herumlaufende Hühner und Schweine. Für die gibt es das platzsparende System der Massentierhaltung, das jetzt in Bayern sehr an Boden gewinnt. Das Hoamatl darf sich zusammenreißen, dass es da noch mitkommt!

Kommentar



Schlecht beworben, schlecht besucht: Der Europäische-Wochen-Vortrag von Professor Matthias Vogt zum Thema „Schönheit im Öffentlichen Raum“ hätte eigentlich eine Pflichtveranstaltung für Kommunalpolitiker sein sollen. Aber leider scheint Schönheit in Passau kein Thema zu sein. Dieses Desinteresse erkennt man nicht nur bei der schulterzuckenden Inkaufnahme der Vernichtung denkmalgeschützter Bausubstanz. Der drohende Abriss des Pauer-Schlössls und des markanten Holzbauernhauses – alle in der Nähe des Linzer-Tors – werden der Schönheit der Innstadt massiven Schaden zufügen. Beide Objekte sind für das FORUM Einzeldenkmäler, die saniert die Identität der Innstadt erhalten würden. Es ist für uns unvorstellbar, warum sich die Besitzer so einfach aus ihrer Verantwortung stehlen können. Und was für das Große gilt, gilt auch für das Kleine. Wie wurde in Passau auch mit dem FORUM über eine sinnvolle Werbeanlagensatzung gerungen. Leider ist sie nur ein Papiertiger. Und wir meinen da nicht nur „Brezn-Gate“ (s. Personen und Konflikte). Ein Spaziergang durch die Altstadt entdeckt Dutzende der billig wirkenden Gaststättentafeln oder ganzseitig verklebte Schaufenster, wie im Haus des Historienmalers Ferdinand Wagner – alles gegen die Verordnung der Stadt Passau. Schönheit im Öffentlichen Raum ist eben durchaus ein Thema, vor allem auch für eine Touristenstadt wie Passau.

Friedrich Brunner

Nochmal Nordtangente

Gipfel der Landschaftszerstörung

Eine kleine Wanderung ins Ilz-Tal ließ mich kürzlich wieder einmal die atemberaubende Schönheit dieser Flusslandschaft erleben. Es war ein herrlicher Frühlingstag; das frische Grün der Bäume, das vielstimmige Gezitscher der Vögel und das Plätschern des Wassers begleiteten mich. Natur pur!

Ein Schild, wenige 100 m nach der Triftsperre, weist auf das Naturschutzgebiet hin. Aber genau dort, wo jeweils die Aufnahmen entstanden sind, sollen hoch über den

Aicha v.W. ist dafür das beste negative Beispiel.

Und genau eine solche Kultur- und Landschaftszerstörung soll nun in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans als Nordumfahrung – die sog. Nordtangente – von Passau aufgenommen werden.

Die massive Beeinträchtigung der Flusstäler ist die eine Seite; darüber hinaus müssten auch riesige Waldflächen dem Straßenverkehr geopfert werden.

Dabei prognostizieren Gutachten, z. B. das von Gevas von 2012, nur eine verhältnismäßig geringe Entlastung der Stadt Passau, da die entsprechenden Bundesstraßen B 12 und B 388 hauptsächlich dem Quell- und Zielverkehr zur Stadt Passau dienen. Nutznießer einer solchen Verbindung wären vor allem die Werke der ZF in Thyrnau und Patriching. Aber selbst für deren LKW-Verkehr ist die Topografie der Landschaft mit vielen starken Steigungen wenig attraktiv. Die Bewohner der jetzt belasteten Straßen werden trotzdem weiter den Lärm und Gestank ertragen müssen.

Die einzig realisierbaren Alternativen wären Tunnelösungen in Passau oder der Ausbau und der Verbindung von Huthurm zur A 3 und deren Verlängerung bis Hauzenberg bzw. Wegscheid.

Das FORUM hat eine ausführliche negative Stellungnahme an die zuständigen Stellen des Bundesverkehrsministeriums gesandt. Interessant ist auch, dass laut einer SPIEGEL-Umfrage die Nordtangente eine von zwei bundesweit geplanten Maßnahmen

ist, die von einer großen Mehrheit negativ bewertet wurde. Leider hat die CSU dem Geschrei einer lautstarken Minderheit im Landkreis nachgegeben und wohl wider besseren Wissens das ungewünschte Mammutprojekt im Bundesverkehrswegeplan verankern lassen. Die Wähler werden es nicht honorieren.



Intensive Erlebnisse für alle Sinne bietet die Gaissa bei der Gaissamühle.

(Foto Peter Zieske)



Die Fotos bestätigen den Eindruck einer unberührten, grandiosen Naturlandschaft.

(Foto Peter Zieske)

Baumwipfeln brutale Brücken die Täler überspannen. Allein dies ist schon unvorstellbar. Denn nicht nur die Brücken wären ein störender Eingriff, mehr noch die gewaltigen Betonpfeiler an beiden Uferseiten. Dann ist es auch vorbei mit der idyllischen Ruhe: Es folgt das Rauschen und Poltern des permanenten Verkehrs. Die Brücke über das Ilztal bei Kalteneck in der Verbindung von Huthurm zur A 3 bei

IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.
Innbrückgasse 7 · 94032 Passau
Telefon/Fax 08 51/366 86
Denkmalpflege und Stadtentwicklung:
F. Brunner
Umland u. Dorferneuerung: G. Bosanyi
Architektur und Fotos: P. Zieske
Bahn und Verkehr: W. Splitter
www.forum-passau.de

Peter Zieske, Friedrich Brunner

bot oben genannter Geschäftsinhaber uns wertvolle Hilfe, da er als Mitglied des Vereins „Oikos“ nicht nur Beratung vermittelt, sondern auch auf ein Netzwerk erfahrener Spezialisten verweisen kann, auf deren fachgerechte Arbeit Verlass ist. Ähnlich gute Erfahrungen machten benachbarte Hausbesitzer mit dem Restaurator im Handwerk Pierre Starke, der mit seiner großen denkmalpflegerischen Erfahrung fachgerecht zu sanieren half. „Ich bedauere den Verlust vieler historischer Putze“ erklärte FORUMs-Vorsitzender Friedrich Brunner. Aber auch er gibt zu: „Nach dem Hochwasser ist Passau unterm Strich noch attraktiver geworden“.

Kurt Seul

Lasst uns das Unwiederbringliche und Unersetzbare bewahren, sonst werden wir eines Tages aufwachen und erkennen, dass wir unser Erbe verschleudert haben.

Personen und Konflikte

Falsch zitiert wurde FORUMs-Vorsitzender **Friedrich Brunner** in der **Tölpl**-Kolumne der Heimatzeitung. Er hatte zwar in seiner Hauptversamlungsrede auf die hässliche großen Schwimmbrezen an einer Fassade am Residenzplatz hingewiesen, aber eher mit dem Tenor: Da gibt es in Passau durchaus weit wichtigere denkmalpflegerische Problemfälle. Im Tölpl wurde es so dargestellt, als wäre auch für das FORUM die Schwimmbreze der größte denkmalpflegerische Fehler der Nachkriegszeit. Ironie am Rande: die Familie des FORUMs-Vorsitzenden ist wohl eine der wenigen Familien, die im Besitz einer solchen Breze ist. Trotzdem freut das FORUM, dass die Fassade jetzt brezenfrei ist.

Die FORUMs-Kritik an seinem autistischen Neubau an der Kapuzinerstraße bewog Architekt **Bernd Vordermeier** aus dem FORUM auszutreten. Besonders stolz war der Architekt ja, dass es sich bei dem umstrittenen Gebäude um einen Low-Budget-Bau handelt. Umso überraschter war das FORUM, dass die Immobilie nun von der Sparkasse Passau zum Kauf angeboten wird. Der Low-Budget-Preis? 690 000 Euro.

Keine große Begeisterung beim FORUM löste der Kabarettist **Ottfried Fi-**

scher mit den Plänen zu seinem Hochwassermuseum aus. Erstens hat Passau mit seinen unzähligen Hochwassermarken genug Erinnerungsstücke im öffentlichen Raum. Da braucht es weder ein qualitativ schlechtes Hochwasserdenkmal noch eine weitere pseudomuseale Aufarbeitung. Selbst wenn wir in dieser Ausgabe die Flut als Titel haben, so besteht doch eine große Gefahr, Passau negativ als die Hochwasserstadt zu positionieren. Unsere immer noch attraktive Stadt auf die Hochwasserkatastrophe zu reduzieren wäre die eigentliche Katastrophe.

Nutznießer der Verlegung einiger Passagierschiffe nach Engelhartszell ist mit Sicherheit die **Busfirma Eichberger**. Ihre auffallend gelben Riesenbusse erscheinen nun häufig im Straßenbereich der historischen Innstadt. Was für Eichberger gut, ist für die Innstadtbewohner schlecht: Die Staus haben deshalb deutlich zugenommen. Das Durchfahrtsverbot für Fahrzeuge über 7,5 t scheint hier nicht zu greifen; trotzdem braucht die Innstadt für dieses Problem schnellstens eine Lösung, noch dazu wo mit der Bebauung des Innstadt-Brauerei-Areals weitere Wohnungen entstehen. Auch diese Mieter und Besitzer wollen sich wohl kaum durch Dieselabgase vergiften lassen.

PASSAU BLEIBT VON ALLEIN NICHT SCHÖN, ES BRAUCHT VIELE ENGAGIERTE FREUNDE!

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name (bitte in Druckbuchstaben)	Vorname	Straße	PLZ/Ort
EMail (keine Weitergabe an Dritte)		Ort/Datum	Unterschrift
Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt € 15.- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € <u>von meinem</u> Konto abbuchen zu lassen. SEPA-Lastschriftmandat Gläubiger-Identifikationsnummer Forum Passau e.V.: DE88ZZZ00000792815			
Konto-Nr. (oder IBAN)		BLZ (oder BIC)	Kreditinstitut
Ort/Datum		Unterschrift	
Bankverbindung Forum Passau e.V.: Sparkasse Passau · BLZ: 740 500 00 · Konto-Nr.: 240 200 477 IBAN: DE92 7405 0000 0240 2004 77 · BIC: BYLADEM1PAS Ich ermächtige das Forum Passau e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Forum Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der Verein ist unter der Steuernummer 153/108/31082 zur Förderung von Kunst und Kultur als gemeinnützig anerkannt.			